

Lili Schnyder : 1874 - 1933

Autor(en): **Müller, P.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **37 (1932-1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrerbund und in der Verwaltungskommission der Roth-Stiftung umsehen. In verdankenswerter Weise hat Frl. R. Schlaefli aus Solothurn dieses Amt übernommen, und wir werden, wie in der Vorgängerin, eine tüchtige Befürworterin unserer Sache haben.

Jeanne Schnyder.

Sektion Thun und Umgebung. Wer von unsern 108 Mitgliedern an den fünf Veranstaltungen des letzten Vereinsjahres teilnahm, weiss nun :

1. Was im Polygraphischen Institut in Laupen geschieht !
2. Dass die Auswahl von Singspielen für Kinder aufs sorgfältigste geprüft werden muss !
2. Dass « l'Ecole sereine d'Agno », geführt von M^{me} Boschetti, eine ideale Schule unseres Schweizerlandes ist.
4. Wie befriedigend es ist, an acht Nachmittagen unter kundiger Leitung fürs Wandtafelzeichnen zu arbeiten !
5. Wieviel Rembrandt uns zu bieten vermag, und wie ergreifend schön ein dramatisches Märchen von Andersen sein kann !

Die Präsidentin : *L. Grosjean.*

† Lilli Schnyder.

1874—1933.

Getauft war sie auf die Namen Anna Maria Margaretha; aber ihr Lebtage hiess sie Lilli, und kein Name passte besser zu ihr. Sie kam 1874 als zweites Kind der Pfarrersleute Schnyder-Peyer in Fehraltorf im Kanton Zürich zur Welt. Nach sechs Jahren wurde Pfarrer Schnyder nach Zofingen gewählt. Kurz darauf starb die Mutter von ihren fünf kleinen Kindern weg. Eine zweite Mutter nahm sich in vorbildlicher Weise der Verwaisten an und schenkte ihnen neue Geschwister, so dass der Kinderkreis auf zwölf sich rundete. Kein Wunder, wenn Lilli schon früh allerlei Pflichten und Verantwortung kennenlernen musste. Aus der Betreuung ihrer jüngern Geschwister erwuchs ihr ganz selbstverständlich der Wunsch, Lehrerin zu werden, den ihr eigener Schuleifer und die Begeisterung für ihre erste Lehrerin verstärkten. Nachdem sie in Zofingen die Primar- und die Bezirksschule absolviert und ein Welschlandjahr in Colombier zugebracht hatte, besuchte sie die neue Mädchenschule in Bern und bestand dort 1894 das Lehrerinnenexamen. Kurz darauf erwarb sie sich das thurgauische Lehrerpapier und wurde im gleichen Jahre an die Primarschule in Bischofszell gewählt, wo seit zwei Jahren der Vater als Pfarrer amtete. Während 30 Jahren führte Lilli Schnyder die zwei untersten Klassen der Primarschule, oft mit Schülerzahlen zwischen 70 und 80. Wer die kleine, zarte Frau kannte, staunt über ihre Arbeitsleistung. Sie war mit Leib und Seele Lehrerin und vereinigte strenge Pflichtauffassung mit grossem Lehrgeschick und mit köstlichem Humor. So wenig bewegt von aussen her ihr Leben war, um so reicher und bewusster gestaltete sie es von innen. Sie nahm den lebhaftesten Anteil am Ergehen ihrer Schüler, am Leben des Städtchens, das ihr völlig zur Heimat wurde. Wer als junge Anfängerin neben ihr arbeiten durfte, weiss, wie viel Hilfe und Aufmunterung rein von ihrem Dasein und von ihrem Wesen ausgingen. Sie suchte Kontakt mit den Kolleginnen der Nachbardörfer, lud sie an freien Nachmittagen zu gemeinsamer Lektüre ein, führte sie in den Lehrerinnenverein ein und sorgte in ihrer gewinnenden, selbstlosen Art, dass jene sich nicht einsam fühlten.

Sie war Mitbegründerin der freiwilligen Fortbildungskurse für Mädchen und erteilte dort den Deutschunterricht, den sie vorzüglich den Bedürfnissen ihrer Schülerinnen anzupassen wusste. Während des Krieges half sie mit, die Zürcher Ferienversorgung ins Leben zu rufen; auch widmete sie der Altersfürsorge und dem Soldatenwohl in aller Stille viel Zeit und Kraft.

In ihrem 50. Lebensjahr erkrankte sie an einer Gehirngrippe, die ihre körperlichen und geistigen Kräfte knickte. Sie musste die Schule aufgeben, ein Verzicht, der ihr sehr schwer fiel. Doch bot sich ihr ungesucht eine neue befriedigende Aufgabe, der ihre Kräfte noch genügen konnten, indem sie die Pflege der alten Mutter und die Führung des Haushaltes übernahm, bis ein neuerlicher Zerfall ihr jede Arbeit aus der Hand nahm und ihrem Leben ein Ziel setzte. Sie starb am 15. Januar.

Was Lilli Schnyder in unserer Erinnerung bedeutet, fassen wir am liebsten in den Wunsch zusammen, es möchten noch viele Schüler solche Lehrerinnen, noch viele Lehrer und Lehrerinnen solche Kolleginnen, noch viele Menschen solche Freundinnen und Helferinnen finden, die solcherweise klare Zielsetzung mit kluger Selbstbeherrschung, feiner Selbstbeschränkung und strahlender Güte verbinden.

P. Müller.

Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins.

In der kommenden Ausweiskarte sind neben den bereits bestehenden noch neue Verkehrsinstitute verzeichnet, die mit der Brunnen-Morschach-Bahn das Gebiet des Frohnalpstocks in restloser Weise erschliessen. Der Frohnalpstock ist in den vergangenen Jahren zu einem immer beliebteren Tourenziel geworden, dank seiner mühelosen Besteigung, die nun noch erleichtert wird durch die Gewinnung der neuen Routen. Aber auch die übrigen Alpentäler des Kantons Schwyz können nun durch unsere Lehrer- und ihre Schülerscharen infolge der günstigen Automobilverbindungen mit aller Bequemlichkeit besucht werden. Es reihen sich in schöner Geschlossenheit folgende Ermässigungen zum Kranze:

Die beiden Automobilunternehmen: Schwyz—Muototal—Bisistal, dann Schwyz—Sattel—Oberägeri, und als Verbindungslinie zur neu zu eröffnenden Stoosbahn: Schwyz—Schlattli. Diese drei Kursstrecken, welche von der Automobil AG. Schwyz betrieben werden, bieten uns eine Ermässigung von 25 % auf den gewöhnlichen Fahrpreisen. Schulen erhalten bis zu 50 %, je nach der Teilnehmerzahl.

Sodann dürfen wir die freudige Mitteilung machen, dass wir auch bei der im Frühling erstmals eröffneten Stoosbahn 30 % Vergünstigungen geniessen auf den gewöhnlichen Tarifen. Dieses jüngste Verkehrsinstitut ist die Schwesterbahn der Linie Brunnen—Morschach—Axenstein, die uns ja auch je und je ihr schönstes Entgegenkommen bewies, was unsere Lehrerschaft zu lebhaftem Besuche dieser Linie veranlassen möge.

Eine Fahrt mit einer dieser Verkehrslinien zeigt dem Besucher eine Menge der reizvollsten Landschaftsbilder, erhabene Naturschönheiten und historische Sehenswürdigkeiten. Aussichtsreiche Berghänge, lachende Wiesengründe und liebliche Seengelände wechseln in bunter Folge mit wilden Felsenschluchten, brausenden Bergwassern und romantischen Gebirgsszenen. Günstige Ver-